

Der nächste Einsatz wartet bereits...

Dr. Sybille Keller behandelt in Nepal Menschen auch in entlegenen Regionen

Humanitäre Einsätze liegen ihr am Herzen. Seit über zwei Jahrzehnten setzt sich Dr. Sybille Keller, Zahnärztin aus Waltenhofen bei Kempten, neben Praxisalltag und standespolitischem Engagement in Bayern für die Entwicklungshilfe in Nepal und Sri Lanka ein. Für ihren ehrenamtlichen Einsatz wurde sie kürzlich mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt. Wir haben nachgefragt, was sie antreibt und weshalb ihr die Arbeit so viel bedeutet.

Frau Dr. Keller, Sie fliegen seit 1999 zwei- bis dreimal im Jahr nach Nepal und Sri Lanka, um dort unter anderem Menschen in abgelegenen Bergdörfern und an der indischen Grenze zahnmedizinisch zu behandeln. Was war der Auslöser für Ihr Engagement speziell in dieser Region, die zu einer der ärmsten der Welt gehört? Und wie hat sich Ihre Unterstützung entwickelt?

Dr. Keller: Das hat sich eigentlich eher zufällig ergeben. Bei einer Fortbildungsveranstaltung bin ich auf einen Flyer gestoßen mit der Aufschrift „Wer kann helfen?“. Es wurden Zahnärzte gesucht, die in Nepal den Aufbau einer Zahnstation unterstützen. Das hat mich einfach angesprochen und ich habe mich spontan gemeldet.

Inzwischen bin ich Koordinatorin für die Zahnstationen im Sushma Koirala Memorial Hospital (SKM) in Sankhu, etwa 15 Kilometer östlich der Hauptstadt Kathmandu, und im Amppipal Community Hospital im zentralnepalesischen Distrikt



Fotos: privat

Bei ihren Besuchen in abgelegenen Regionen Nepals behandelt Dr. Keller die Menschen mit einfachen Mitteln, zum Teil auch im Freien. Hier stehen die Schmerzbesitzigung, Extraktionen und Abszesse im Vordergrund.

Gorkha. Für meinen nächsten Besuch sind bereits vier Koffer gepackt, voll mit medizinischer Ausrüstung, um eine neue Zahnstation aufzubauen, die ich vor Ort mit den einheimischen Ansprechpartnern plane. Außerdem versorge ich seit 2008 rund 600 Schulkinder für die Association „Ganesha Switzerland-Nepal“ und übernehme die zahnärztliche Behandlung in elf Dörfern an der nepalesischen Grenze zu Indien. In Nepal zu behandeln, ist für mich ein fixer Bestandteil meines Lebens geworden.

Wie muss man sich Ihre Tätigkeit dort vorstellen? Sicherlich haben Sie nicht die Möglichkeiten wie in Ihrer Praxis im Allgäu.

Man kann sagen, dass die Zahnstationen in den Krankenhäusern durchaus mitteleuropäischem Standard entsprechen. Ermöglicht wurde das ausschließlich durch Spendengelder. Die Stationen haben einen hohen Zulauf und wir nehmen dort normale Behandlungen wie Füllungen, Extraktionen, Wurzelbehandlungen, Zahnsteinentfernung, PZR und prothetische Arbeiten sowie die Schienentherapie nach Operationen von Lippen-Kiefer-Gaumenspalten vor. Ganz anders ist das in den abgelegenen Regionen, in die ich mit meiner mobilen Dentaleinheit gemeinsam mit einem nepalesischen Assistenten fahre. Das Hauptaugenmerk liegt hier in der Schmerzbesitzigung, bei Extraktionen und Abszessbehandlungen.



Die Ausstattung der Zahnstation des Sushma Koirala Memorial Hospital bei Kathmandu ist durchaus mit mitteleuropäischen Standards vergleichbar (l.). Anders ist das bei der Behandlung in einer Einrichtung für behinderte Kinder im Hinterland (m.). Dr. Keller versorgt auch Kinder in nepalesischen Schulen zahnmedizinisch (r.).

Ein einschlägiges erschütterndes Erlebnis war der Tod eines 6-jährigen Jungen infolge einer Sepsis ausgelöst durch einen Abszess.

Haben Sie vor Ort ein festes Team, mit dem Sie zusammenarbeiten?

In den Zahnstationen arbeiten Dental Hygienists. Sie haben eine fundierte dreijährige Ausbildung am Dental College in Kathmandu absolviert. Wenn ich nicht vor Ort bin, kommen ab und zu auch noch Zahnärztinnen oder Zahnärzte aus Deutschland, Österreich oder aus den Niederlanden, die für einen bestimmten Zeitraum das Team vor Ort unterstützen. Hier ist es aber wichtig, dass es sich um erfahrene Zahnärzte handelt, die allein behandeln müssen. Wenn ich über die Dörfer fahre, behandle ich zusammen mit einem nepalesischen Dental Hygienist als Assistent. Ich kann mich gut in der Landessprache verständigen, er erklärt die Details und nimmt die Mundhygiene-Instruktion vor.

Was ist der Motor für Ihr unermüdeliches Engagement?

Wissen Sie, Dankbarkeit und Wertschätzung erfahre ich natürlich auch in meiner Praxis zuhause. Aber wir leben hier in Deutschland selbstverständlich mit einer ausgezeichneten Gesundheitsversorgung, mit fließendem Wasser und vielem mehr. Trotzdem beschwert sich in diesem Land immer jemand über irgendetwas.

Was mich in Nepal dagegen zutiefst beeindruckt, das ist, wie tapfer diese Menschen leben, ohne zu klagen, und wie aufrichtig sie ihre Dankbarkeit zeigen.

Inzwischen ist es für mich wie ein Zuhausekommen, wenn ich nach Nepal fahre. Ich habe die Sprache gelernt und fühle mich in der Kultur heimisch. Oft wohne ich zuhause bei meinen Freunden, den Menschen, mit denen ich auch arbeite. Für mich ist das ein Familienverbund. Eine große Ehre war es für mich, als der Chefarzt des SMK einmal über mich sagte: „She’s family, she’s 90 % nepali.“

Im Jahr 2004 haben Sie zusammen mit dem inzwischen verstorbenen Nürnberger Zahnarzt Dr. Claus Macher die Hilfsorganisation „Zahnärzte ohne Grenzen“ (DWLF) gegründet, seit 2021 sind Sie Präsidentin des Vereins. Was können Sie Menschen mit auf den Weg geben, wenn diese sich mit einem humanitären Einsatz im Ausland befassen?

Ich habe Claus Macher beim 5. Geburtstag des SMK in Nepal kennengelernt. Dort reifte der Gedanke für die „Zahnärzte ohne Grenzen“ heran. Mittlerweile unterstützt die Organisation Projekte in vielen Ländern der Welt. Wer sich für einen Arbeitseinsatz interessiert, braucht vor allem Empathie und Respekt vor der Mentalität der Menschen und den Gepflogenheiten des Landes. Wir behandeln generell unabhängig von Hautfarbe und

Religion, egal ob Moslem, Christ oder Hindu. Im Team vor Ort wird auf Augenhöhe mit den einheimischen Kollegen gearbeitet, die mit weit weniger und einfacheren Mitteln die Patienten behandeln, als wir das in Deutschland gewohnt sind.

Vielen Dank für das Gespräch und die Einblicke, die Sie uns in Ihre Arbeit gewährt haben. Wir wünschen Ihnen weiterhin viel Erfolg und Freude bei Ihrer Arbeit in Nepal.

Das Interview führte Dagmar Loy.

HILFE FÜR NEPAL

Sie können für das Sushma Koirala Memorial Hospital spenden. Bei Angabe Ihrer Adresse erhalten Sie selbstverständlich eine Spendenquittung.

SKM-Hospital in Nepal
Kreissparkasse Köln Konto 92801
IBAN DE73 3705 0299 0000 0928 01
SWIFT-BIC COKSDE33

„Zahnärzte ohne Grenzen“ informiert außerdem über zahnärztliche Projekte weltweit unter



dwlf.org